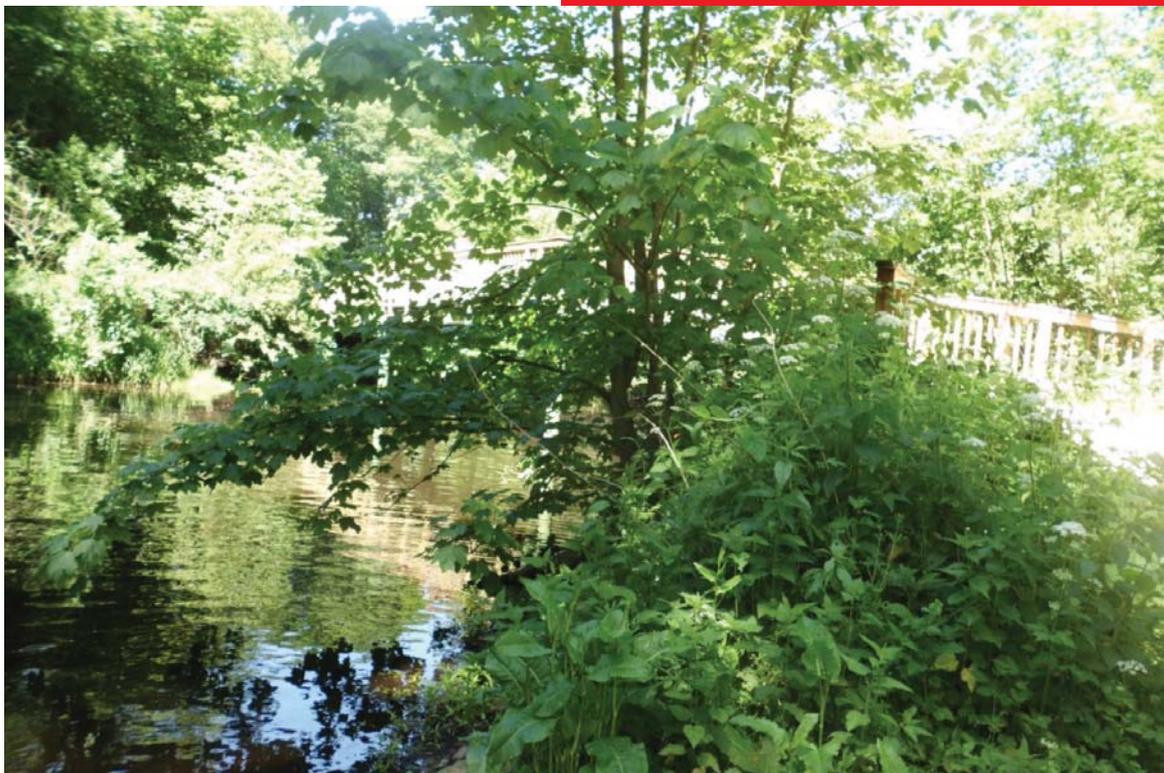




Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. Neue Alsterbrücke



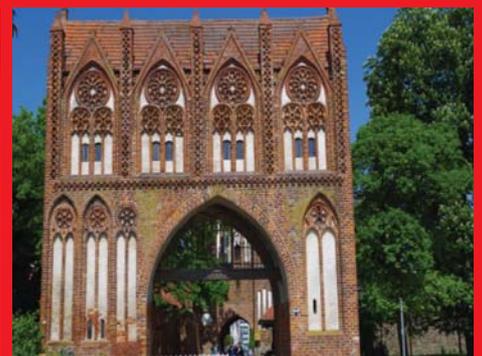
Blick durch das Grün auf die neue Alsterbrücke



Elbhöhenweg



Müllverwertungsanlage



Reise rund um den Tollensesee

Wir, der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V., setzen uns für die Belange der Bürger und Bürgerinnen in Sasel und Poppenbüttel und Umgebung ein.

Liebe Mitglieder,



ein Präsident der USA, der rüpelhaft den montenegrinischen Ministerpräsidenten beiseite schubst, um sich ins Bild zu stellen (Originalton Martin Schulz: „Was für ein Flegell!“), Randalen bei Fußballspielen, Dieselskandale, ja, wo leben wir eigentlich?

Das kann ich Ihnen sagen: im beschaulichen Sasel und Poppenbüttel. Was können wir uns freuen, dass wir vom Trubel der sog.

„Events“ kaum etwas mitbekommen: Motorrad-Gottesdienst, Schlagermove, Demonstrationen zum G-20-Gipfel, alles endet mit viel Müll und Verunreinigung unserer schönen Stadt. Aber das will sich ja nun unser rotgrüner Senat von den Bürgern bezahlen lassen. Die städtischen Kassen, der Einzelhandel, die Organisatoren – alle verdienen mit den Großveranstaltungen immense Summen. Aber die Zeche soll der

Bürger zahlen, denn die neue geplante Straßenreinigungsgebühr wird nach dem Grad der Vermüllung berechnet. Nicht der Verursacher wird bestraft, sondern derjenige, der zufällig dort wohnt, wo unerzogene Krawallmacher ihre Ideologien dadurch austoben, dass sie die Umwelt rücksichtslos verschmutzen. Es ist natürlich einfacher, per Verordnung Geld einzusammeln als durch Bestrafung der Täter, zumal die Wähler selbst ja die Mehrheit für diese Abzocke geschaffen haben. Und dann hören wir nicht nur den Wahlkampflogan der SPD „Mehr Gerechtigkeit für alle“, sondern jetzt sogar „Mehr Zeit für Gerechtigkeit“ – was immer das bedeuten soll. Die neue Straßenreinigungsgebühr gehört sicher nicht dazu. Was unserem Senat wohl noch alles einfällt, um seinen Bürgern das Geld aus der Tasche zu ziehen? Wie wäre es mit einer Straßenbenutzungsgebühr für Fußgänger oder einer Maut für Radfahrwege? Dem Irrsinn sind keine Grenzen gesetzt!

Ute Mielow-Weidmann

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen!

Wir haben schon x-mal eine zweiwöchige Kurzreise nach Gran Canaria gemacht und haben in Maspalomas eine schicke Bungalowanlage entdeckt, in der wir uns wohlfühlen. Auch in diesem Jahr sind wir nach zwei Jahren Pause Anfang März aufgebrochen, um den Winter zu verkürzen. Wir sind kilometerweit fast jeden zweiten Tag am Rande des atlantischen Ozeans im Wasser planschend und den bis zu 30 Meter hohen Dünen bei zwischen 22 und 27 Grad entlang spaziert.

Wie immer wurden wir zur Rückreise mit dem Bus zum Flughafen Las Palmas gebracht. Das Flughafengebäude war mittlerweile doppelt so groß wie vor 3

Jahren! Bei der Gepäckaufgabe mussten wir ca. 1 Stunde warten. Hier ging alles glatt. Der erste Weg führte uns zur Informationstafel, auf der unser Abflug um 11:50 Uhr am Gate 25 angegeben war. Am Gate C26 wurde auch ein Flug nach Hamburg angezeigt. Wir hatten noch ca. eine Stunde Aufenthalt bis zum Abflug. Es gab keine Lautsprecheransage mehr. Als die Leute abgefertigt wurden, sagten wir noch: „Lasst uns bis zum Ende warten, wir haben ja unsere Plätze vorne in der 7ten Reihe.“ Als wir dann zum Boarding kamen, sagte die Dame am Schalter: „Ihr Abflug ist auf Gate C21 verschoben worden und man hat Sie schon ausgerufen.“ Das war

aber von uns auf Spanisch nicht zu verstehen. Als wir zum Gate C21 laufend ankamen und die Treppe runterliefen, erfuhren wir, dass der Flieger schon mit geschlossenen Türen auf dem Rollfeld stand. Nach banger Minuten kam ein 60er Bus, der uns zum Flugzeug brachte, denn der Pilot hatte sich entschieden, uns noch mitzunehmen. Die Gangway wurde an die hintere Tür gerollt und für uns geöffnet. Als wir nach vorne gingen, hatten wir ein schlechtes Gewissen, aber alle anderen Passagiere und die Stewardessen klatschten!

Durch uns konnte der Pilot erst eine halbe Stunde später als geplant starten! *Angela und Dietrich Hünerbein*



Druckfehler

„Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte bedenken Sie, dass er beabsichtigt war. Unser Blatt bringt für jeden etwas, denn es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen.“

Schöne Brillen?! -Nicht immer, aber immer ...

... *Ceffner*

Harksheider Straße 6
22399 Hamburg
Tel (040) 602 21 80
Fax (040) 602 80 16

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. (gemeinnützig), Mitglied im Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine von 1886 r.V., der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine im Bezirk Wandsbek, der Arge Sasel und des „Forum Sasel“

V.i.S.d.P.: Ute Mielow-Weidmann (1. Vors.),
Carsten-Meyn-Weg 6, 22399 Hamburg
mielow-weidmann@web.de

Redaktion: Marianne Blum, Erwin Gense, Dietrich Hünerbein,
Karsten Wriede, Ute Mielow-Weidmann

Verlag: Verlag B. Neumann, Tel.: 040-45 36 06
Druck: DMS-Offsetdruck, Tel.: 040-54 76 57 57

Besuchen Sie unsere Website:

www.buegerverein-sasel-poppenbuettel.de

E-Mail: ev@buegerverein-sasel-poppenbuettel.de

Redaktionsschluss: 18. August 2017

Die nächste Ausgabe erscheint am 05. September 2017

Veranstaltungskalender Juli 2017 bis September 2017

Datum	Uhrzeit/Tag	Telefon	Veranstalter	Art d. Veranstalt.	Ort
Juli					
04.07.	15:00 Di	6 02 15 52	D. Hünerbein	Klönnachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
06.07.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
08.07.	10:00 Sa	5 51 45 89	E. Metzmacher	Wanderung: Tarpenbek - Kollau - Niend. Gehege	S-Bahn Poppenbüttel
10.07.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	AEZ Galeria Kaufhof
13.07.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend	Clubheim SC Sasel, Saseler Parkweg, Clubheim SC Poppenbüttel Bültenkoppel
19.07.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	AEZ, Galeria Kaufhof
20.07.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	Poppenbütteler Schleuse
25.07.	10:30 Di	6 02 76 44	E. Gense	Radwanderung	S-Bahn Poppenbüttel
28.07.	09:00 Fr	6 06 17 20	V. Joerss	Besichtigung NDR Hamburg-Lokstedt	
August					
01.08.	15:00 Di	6 02 15 52	D. Hünerbein	Klönnachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
02.08.	08:30 Mi	6 06 62 67	L. Schulz/E.Paulig	Tagesfahrt zu den Probsteier Korntagen	Treffpunkte Saseler Markt Bushaltestelle und Poppenb. Markt Bushaltest. (276)
03.08.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
05.08.	12:00 Sa	7 51 15 266	G. Jäger	Sommerfest	Seniorentreff Redder 2 b
10.08.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend, Herr Stussig, FDP Aktuelles, u. a. aus unseren Stadtteilen	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
12.08.	10:00 Sa	5 51 45 89	E. Metzmacher	Wanderung	S-Bahn Poppenbüttel
14.08.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	AEZ Galeria Kaufhof
16.08.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel
17.08.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
September					
04.09.	10:30 Mo	6 02 76 44	E. Gense	Radwanderung	Poppenbütteler Schleuse
05.09.	15:00 Di	6 02 15 52	D. Hünerbein	Klönnachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
07.09.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
09.09.	10:00 Sa	5 51 45 89	E. Metzmacher	Wanderung	S-Bahn Poppenbüttel
11.09.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	AEZ Galeria Kaufhof
13.09.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
14.09.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend	Clubheim SC Sasel, Saseler Parkweg
17. - 24.09.: 7-Tage-Reise nach Plauen mit Herrn Schreiber					
21.09.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
26.09.	10:30 Di	6 02 76 44	E. Gense	Radwanderung	Poppenbütteler Schleuse

bitte vormerken:

06.10.	Freitag			Tagesfahrt nach Husum und Bredtstedt (Jonny's Café mit Genuss und Unterhaltung)	
10.10.	09:00 Sa	6 06 17 20		Besichtigung Internationaler Seegerichtshof	
20.10.	09:00 Frei	6 06 17 20		Besichtigung NDR Hamburg-Lokstedt	
07.11.	09:00 Di			Besichtigung der Fabrik „Nordzucker“ in Uelzen („Von der Rübe zum Zucker“)	

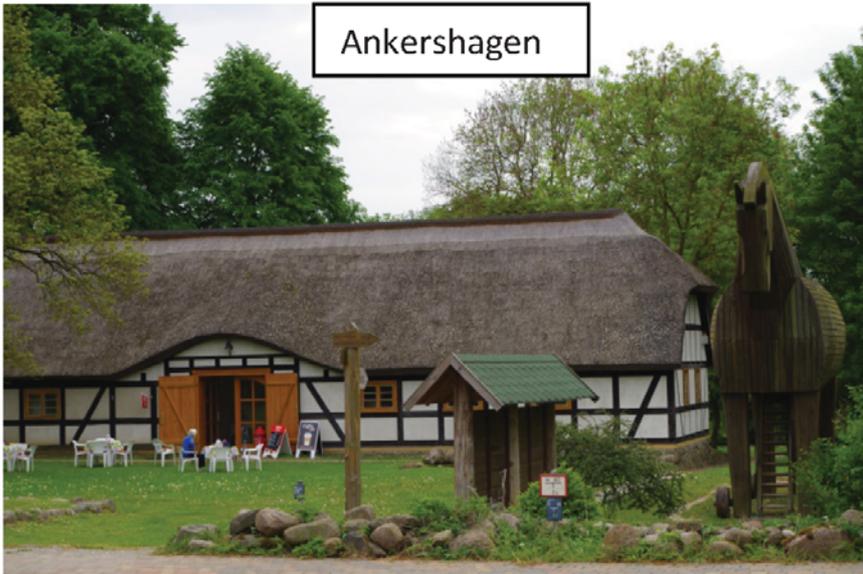
Nordic Walking mit Sigrid Brückner, Tel. 6 02 79 39
jeden Mittwoch 09:00 Uhr Poppenbüttler Schleuse
Änderungen vorbehalten.

Zu unseren Veranstaltungen sind Gäste willkommen - Teilnahme auf eigene Gefahr.
Der Veranstalter für alle hier aufgeführten Termine ist der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e. V.

Reise zum Tollensesee vom 23. – 27. Mai 2017

Es hatte sich eine kleine Gruppe gefunden, die die mecklenburgische, landschaftlich besonders schöne Gegend um den Tollensesee erkunden wollte. In der Vorsommerzeit wollten wir starten.

Auf unserer Hinfahrt am 23.05. legten wir in Malchow einen längeren Stopp ein. Für viele war es sicher das erste Mal, sich mit dem Thema Kirchenorgeln zu beschäftigen. Wir besuchten die ehemalige Klosterkirche, in der eine Vielzahl unterschiedlicher Kirchenorgeln ausgestellt war. Es erwartete uns der ehemalige Organist. Dieser hat uns in lebendiger Weise den Bau und die Funktion der dort ausgestellten Orgeln näher gebracht. Seine Ausführungen unterstrich er mit



Ankershagen

der Stadtgeschichte zu überraschen. Von dem ausgiebigen Rundgang erholten wir uns mit einer Bootsfahrt auf dem Tollensesee bei Kaffee und Kuchen. Am Himmelfahrtstag besuchten wir das archäologische Museum in Ankershagen. Hier verbrachte der „Entdecker Trojas“ Heinrich Schliemann seine Kindheit und Jugend im elterlichen Pfarrhaus.

Sein Lebenswerk wurde uns in einem Lichtbilder-Vortrag nahe gebracht. Die Repliken waren ausgestellt. Gegenüber dem Museum befand sich die Dorfkirche, in der mittelalterliche Malereien freigelegt worden waren.

Unsere Fahrt ging weiter nach Hohenzieritz, dem Sommersitz des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Königin Luise verbrachte dort die letzten Tage ihres Lebens. Ihre Gedenkstätte befindet sich auch im großen Landschaftspark, den wir mit einer fachkundigen

dem Anspielen wunderschöner Klangkompositionen. Nach dem kleinen Spaziergang am See mit Blick auf die Stadt Malchow setzten wie unsere Fahrt fort.

Unser Hotel – auf einer Anhöhe am Tollensesee – inmitten herrlicher Natur, überraschte uns mit einer riesigen blühenden Kastanie, deren Blüten bis zum Boden reichten. Unser erster Ausflug am nächsten Tag führte uns nach Neubrandenburg, die sog. 4-Tore-Stadt. Es ist eine moderne Innenstadt, die von einer Ringmauer fast vollständig umschlossen ist. Dort erwartete uns „Mudder Finksch“ in historischer Tracht, die uns in besonders ausführlicher Weise ihre Stadt näher brachte. Sie hatte die seltene Gabe, uns mit kleinen Beispielen aus

Schlosskirche Neustrelitz



Begleitung erwarderten. Im Luisenstübchen wurde bei Kaffee und Kuchen eine Verschnaufpause eingelegt und wir kehrten in unser Hotel zurück.

Am 4. Reisetag fahren wir nach Neustrelitz, der ehemaligen Residenzstadt der Herzöge von Mecklenburg-Strelitz. Die Stadtbesichtigung begann auf dem großen Stadtplatz, von dem acht Straßen strahlenförmig ausgingen. Zunächst gingen wir durch die Schloßstr. in Richtung des ehemaligen Schlosses. Wir begaben uns in den Schlosspark und bewunderten die Skulpturen sowie den gepflegten Park. Die Führung

endete an der Schlosskirche. Nun fahren wir nach Feldberg, um dort zur Mittagspause in den Stieglitzenkrug einzukehren.

In der Nähe konnten wir noch einen herrlichen Ausblick über die Feldberger Seenplatte genießen. Wir beschlossen den heutigen Ausflug mit einem Stop in Krumbek, wo wir den reizvollen Lennée-Park durchwanderten. Die Heimreise führte uns durch die Mecklenburgische Schweiz; mit einem ausgiebigen Mittagsaufenthalt in Plau am See.

Elke Paulig

Schloss Hohenzieritz



Geburtstage unserer Mitglieder (Juli bis September 2017)

Juli

05.07. Karin Rejzek
 06.07. Heinz Paul Hannack
 06.07. Anneliese Pasenow
 07.07. Uwe Petersen
 07.07. Rudolf Mai
 07.07. Elke Hanoldt
 08.07. Brigitte Mattheus
 09.07. Herta Qualmann
 11.07. Renate Becker
 14.07. Herma Schwiem
 15.07. Brigitte Heesch
 17.07. Ingeborg Geertz
 18.07. Günther Heiling
 20.07. Ursula Troscheit
 20.07. Horst Hagedorn
 23.07. Hellmuth Pflüger
 23.07. Helga Wagner
 23.07. Harald Spehr

25.07. Dr. Wolf-Ulrich Cropp
 27.07. Ingrid Zeug
 29.07. Brigitte Basse
 31.07. Regina Schmidt-Knipping

August

02.08. Jürgen Lüdemann
 03.08. Helga König
 04.08. Volkert Joerss
 05.08. Elsa Prange
 08.08. Elke Paulig
 09.08. Eckhard Kietzmann
 11.08. Astrid Ortmüller
 11.08. Sigrid Brückner
 11.08. Ruth Eddig
 12.08. Nicole Fleckenstein
 13.08. Jürgen Fölsch
 16.08. Inge Breyde
 16.08. Thea in't Veld

18.08. Karin Griem
 18.08. Rita Tiemann
 19.08. Ursula Daleki
 19.08. Bernd Kayser
 24.08. Erika Perling
 25.08. Birgit Schuknecht
 27.08. Gisela Nitzsche
 28.08. Werner Lau
 29.08. Heide Bernstein
 31.08. Dieter Jäger

September

03.09. Günther Müller
 04.09. Ingrid Klepka
 05.09. Jutta Rudelius-Cours
 06.09. Peter Gehrmann
 09.09. Ilse Harder
 11.09. Waltraud Eckert-Thormann
 12.09. Ingrid Schneider

15.09. Christa Fidrich
 15.09. Jürgen Habenicht
 16.09. Siegrid Wurach
 21.09. Herbert Schumann
 21.09. Bärbel Koch
 23.09. Inge Müller
 23.09. Klaus Knipping
 23.09. Maria Kuhnke
 24.09. Anna-Louise Püst
 25.09. Ursula Hoffmann
 26.09. Irene Könecke
 28.09. Monika Winkler
 29.09. Marianne Blum
 29.09. Hasso Wölfer
 29.09. Hildegard Gebhard
 30.09. Sabine Jentzsch
 30.09. Dieter Axel

Herzlichen Glückwunsch!

Wanderung Elbhöhenweg am 8. April 2017

Wir werden alle älter und damit werden die Wege alle, „gefühlter“, länger!
Aber das ist ja nichts Neues! Trotzdem spielt einem die eigene Fehleinschätzung über die vorhandenen Kräfte - und hier spricht man auch von falschem Ehrgeiz - immer wieder einen Streich. Die „Suppe“ muss man dann selber auslöffeln, und die schmeckt meistens bitter.

Nicht nur der „Wanderführer des Bürgervereins“ musste während der Wanderung auf dem Elbhöhenweg auf einer Strecke von ca. 13 km mit drei Einkehrpausen alle Reserven mobilisieren. Sechs von 15 Wandernern erkannten, dass sie „am Limit“ angekommen waren und zogen die „Reißleine“! Auf der Wanderroute, dem „Elbhöhenweg“ von Blankenese nach Wittenbergen sowie den Weg zurück am Elbufer waren drei Ausstiegsmöglichkeiten vorgesehen. Sechs Mit-



sten Zug zurück nach Barmbek zu fahren, um nach der Betroffenen zu suchen. Glücklicherweise wurde sie schnell gefunden und kam wohlbehalten zu Hause an.

Der Wanderführer appelliert daher erneut an alle Wanderwilligen bei Anzeichen von Erschöpfung die angebotenen Ausstiegsmöglichkeiten zu nutzen! Außerdem werde ich mich zukünftig mehr darum bemühen, die Entfernung der Wanderstrecke auf 10 – 12 km zu begrenzen.

Trotz alledem zeigten mir die Kommentare der Wanderer, dass die Gesamtunternehmung gut angenommen worden ist.

Eckhard Metzmacher

glieder wählten die dritte Variante auf dem Rückweg in Blankenese. Der Kleinbus des HVV brachte sie von Blankenese Landungsbrücke zur S Bahn nach Poppenbüttel.

Das letzte Stück des Weges von der Einkehr bei „Ahrberger“ in Blankenese bis Teufelsbrück, rund 4 km, überwand schließlich die verbliebenen neun Mitglieder und setzten dann die Heimreise per Fähre via Finkenwerder zu den Landungsbrücken von St. Pauli sowie per S Bahn nach Poppenbüttel fort. Auf dieser letzten S- Bahnfahrt erlitt ein weibliches Mitglied aus der Restgruppe einen Schwächeanfall und verließ den Zug in Barmbek weitgehend unbemerkt. Eine Station später, „Alte Wöhr“ entschied sich dankenswerterweise das Ehepaar Iwers, mit dem näch-



Betriebsbesichtigung: 20. Oktober 2017

Wir besuchen den NDR in Hamburg Lokstedt

- Führung durch die Studios, zum Beispiel „NDR aktuell“ und „Das!“
- Einblick in tagesaktuelle Produktionen, zum Beispiel „NDR Talk Show“, „Visite“ und „Sportclub live“
- Blick in eine Regie
- Informationsgespräch: Die Programme des NDR in der deutschen Medienlandschaft

Teilnehmer max. 25 Personen

Treffpunkt:

S-Bahn Poppenbüttel um 9:00 Uhr, Abfahrt 9:19 Uhr

Anmeldung: Volkert Joerss,
Tel. 040 6061720 oder 017648140228,
E-Mail: joerssvolkert@alice-dsl.de



In jedem steckt ein Künstler!

Am 20. September startet wieder ein 14-wöchiger Malkurs im Forum Alstertal (direkt beim AEZ).

Lernen Sie in entspannter Atmosphäre zeichnen und das Malen mit Ölpastellkreiden sowie mit Aquarell- und Acrylfarben. Für spannende und unterhaltsame Vielfalt ist gesorgt, und am Ende des Kurses werden Sie **8-10 eigene Kunstwerke** geschaffen haben – ein tolles Erfolgserlebnis! Garantiert!

Für die Leser des Magazins des Bürgervereins Sasel-Poppenbüttel haben sich die Organisatoren des Kurses noch etwas Besonderes ausgedacht: Am 23. Und 30. August sowie am 6. September hat jeder die Chance, an einem 3-stündigen **Schnupperkurs** teilzunehmen!. Für nur 30 Euro (inkl. Material und Pausensnacks!) können Sie dann die besondere Atmosphäre im Forum Alstertal erleben. Schon nach diesen drei Stunden werden Sie ein eigenes Bild gemalt haben! Wer sich alleine nicht traut, kann ja gerne eine Freundin mitbringen! Dann macht es noch mehr Spaß!

Und das Beste: Sollten Sie sich für die Teilnahme am anschließenden Herbstkurs entscheiden, wird der gezahlte Betrag auf die Kursgebühr angerechnet!

Nutzen Sie diese einmalige Möglichkeit, und rufen Sie schnell an um mehr zu erfahren: 040 769 788 85

Tipp: Besuchen Sie die Ausstellung unseres Sommerkurses!

Am 26. Juli, ab 16.00 können Sie die Kunstwerke der Teilnehmer des Sommerkurses bewundern! **Gute Unterhaltung und Eintritt inkl. Kuchenbuffet frei!**



Ihr Malkurs beginnt in Kürze!

Geeignet für Anfänger, Auffrischer und Fortgeschrittene – genau wie Sie!

- Ein innovativer Kurs, den sie lieben werden
- 14 Wochen, einmal pro Woche, jeweils drei Stunden
- Einfache Schritt-für-Schritt-Anleitung
- Geeignet für Anfänger, Auffrischer und Fortgeschrittene
- Entwickeln Sie Ihre Fertigkeiten und schaffen Sie Ihre eigenen Originale
- Lernen Sie nette Leute kennen und finden Sie neue Freunde
- www.malkurs-in-hamburg.de

the Seasons Art Class

Der Kunstkurs Ihrer Träume

Gönnen Sie sich das! – Beginn in Kürze – Begrenzte Plätze
Rufen Sie uns an unter (040) 769 788 85 und erfahren Sie mehr!
Veranstaltungsort: Forum Alstertal (direkt beim AEZ)
Kritenbarg 18, Hamburg-Poppenbüttel

Besichtigung der Müllverwertungsanlage Borsigstraße am 28.03.2017

Ein Unternehmen der Stadtreinigung Hamburg

Gleich vorweg, diese Seiten sollen kein technischer Bericht werden, sondern eine Erzählung über eine technikinteressierte Gruppe des BGV Sasel-Poppenbüttel. Fakten und technische Verfahren kann man sich in übersichtlichen Broschüren, im Internet oder vor Ort ansehen! Ein paar technische Details werde ich wohl geben müssen, damit man erkennt, dass wir überhaupt bei der MVB waren. Mit der S-Bahn fahren wir von Poppenbüttel ab, stiegen in Richtung Bergedorf um und in Tiefstack aus, um mit dem 130er-Bus bis Grusonstraße zu fahren. Nach einem kurzen Fußweg erreichten wir die Müllverwertungsanlage und wurden von Herrn Popp freundlich empfangen und herzlich begrüßt.

Er erklärte uns mit Hilfe großer, detaillierter Schaubilder und mit vielen technischen Erklärungen zum Verfahrensablauf die riesige Anlage. Diese sollten wir bei unserem Rundgang noch näher in Augenschein nehmen können. Bei der Abfallverbrennung und der Abgasreinigung werden Nebenprodukte, wie Schlacke, Schrott, Salzsäure und Gips in marktgängiger Qualität erzeugt und an die Industrie verkauft. NE-Metalle, wie Aluminium, Messing, Kupfer und andere nicht magnetische Metalle werden durch ein Wirbelstromverfahren zu weit über 90 % aus der Schlacke getrennt und an externe Betriebe abgegeben. Zur Information: Unsere bunten Müllautos schleppen jährlich ca. 320.000 t - den sogenannten Siedlermüll - für die Verwertung an.



Nachdem nun alle Teilnehmer mit umfangreichem Müllverbrennungswissen gefüttert waren, mussten wir uns im Vorraum mit Schutzhelm und Brille einkleiden. Mit den blauen Schutzhelmen und der Schutzbrille sahen wir alle sehr wichtig und interessiert aus, waren wir ja auch! Unsere erste Station war die Anlieferungshalle für die Müllfahrzeuge. Hierzu gingen wir zur stark ansteigenden Auffahrt hinauf, welche im Winter mit Dampf der MVB beheizt wird, damit die Müllautos auch im tiefsten Winter die Auffahrt bis zur Anlieferungshalle schaffen und damit die Entsorgung bei Eis und Schnee gesichert ist.

In dieser Halle fahren die Fahrzeuge rückwärts an den Müll-Sammel-Bunker bis zur Stoppkante heran und entleeren das Fahrzeug, darum ist hier besondere Aufmerksamkeit geboten wegen des starken LKW Verkehrs.

Durch die angelieferten Müllmengen und die Holzhackschnitzel für das Biomasseheizkraftwerk entstehen außer Staub auch unangenehme Gerüche und gefährliche Schimmelpilzsporen. Dieses Problem hat man gelöst, indem man die Luft in großen Mengen aus den Sammelbunkern abgesaugt, so dass immer frische Luft von außen in die Halle strömt. Die abgesaugte Luft wird für das Befeuern der Öfen aufbereitet. Der Müll-Bunker hat ein Fassungsvermögen von ca. 8.000 Tonnen Siedlermüll, so nennt man das. Jetzt wird's spannend: Um von der Halle zur nächsten Station zu gelangen, mussten



250 Jahre Familientradition

Beerdigungsbüro

Beck

„St. Anskar seit 1752“

Individuelle Beratung-
Sorgsamste Ausführung



Fuhlsbüttler Straße 739
22337 Hamburg-
Ohlsdorf

jederzeit erreichbar
040/ 59 18 61

Wir mussten uns leider für immer verabschieden von unseren Mitgliedern

**Ingeburg „Steffi“ Fleischhauer
und
Hannelore Bertog**

Wir werden ihrer gedenken.

wir im Außenbereich auf Lichtgitterplatten und Stufen hinunter gehen. Nicht nach unten schauen auf den 13 Meter unter uns liegenden Boden! Alle haben den Abstieg geschafft, wenn auch vielleicht mit unsicherem Tritt!

Die nächste Station war die in Dampf gehüllte Aussichtsplattform in 45 Metern Höhe über den Verbrennungsöfen mit einem grandiosen Ausblick in alle Richtungen. Dann ging es ein paar Stockwerke abwärts in die riesige Ofenhalle, wo es angenehm warm war nach dem Dachausflug und der Rundumsicht über unser Hamburg! Durch zwei Sicherheitstüren erreichten wir die Kranführerkabine mit zwei erfahrenen Kranführern. Dieser Raum schien über dem Müll-Bunker zu schweben und bestand rundherum sowie oben und unten nur aus Glas-



scheiben. Durch die Bodenscheiben schauten wir in ca. 30 Meter Tiefe auf den ganzen Müll hinab. Links und rechts befanden sich zwei überdimensionale Müll-Greifer mit einem Fassungsvermögen von je 5000 kg, um die beiden Müll-Verbrennungs-Öfen ca. alle 10 Minuten mit Brenngut zu füttern: eine gewaltige, grobe und interessante Technik. Es wurde auch schon einmal ein FIAT 500 verheizt, erzählte man uns!

Dann stiegen wir über die Gittertreppen weiter abwärts auf eine Kontroll- und Überwachungsebene. Um die Öfen effektiv zu befeuern, gibt es auf dieser Plattform diverse Steuerungs- und Überwachungsgeräte sowie Müll-Schieber, Regler, div. Kameras und Messsonden, wie auch einen Entrußer. Und wieder geht es die durchschaubaren Gitterböden und Treppen hinab, dieses Mal nur wesentlich höher als vorher.

Unser nächstes Ziel war die Steuerungs- und Überwachungszentrale der MBV mit über 30 Monitoren. Hier laufen alle Daten und Bilder der Messsonden und Kameras zusammen und werden auf den Monitoren dargestellt und von den Spezialisten überwacht, damit diese bei Abweichungen oder Fehlern sofort eingreifen können. Es ging weiter abwärts, vorbei an ungeputzten, hitzefesten Schaugläsern, und mit ängstlichen Blicken sahen wir in die lodernde, glühende Flamme. Vorbei an Schiebern, Reglern, Düsen und komplizierter Regelechnik gelangten wir wieder auf festen Boden. Wir befanden uns jetzt im Turbinenraum mit einem ohrenbetäubenden Lärm der laufenden Dampfturbine und dem angeschlossenen 10-KV-Generator.

Der erzeugte Dampf der MVB teilt sich auf für den Eigengebrauch, für die Fernwärme und für die Stromerzeugung. Zu bestaunen war die große Dampfturbine, mit der der riesige Generator auf 3.000 Umdrehungen gebracht wird, sonst war nicht viel zu sehen, und schon waren wir draußen an der frischen Luft. Diese Frischluftpause tat uns gut. Herr Popp führte uns zu einer wirklich riesigen Halle, hier würde ein Zeppelin hinein passen! Schlacke, Schrott und andere noch recht warme Materialien werden zum Abkühlen und zur Weiterverarbeitung in dieser Halle gesammelt.

So, nun zur Endrunde bei der MVB! Von der riesigen Halle gelangten wir über einen großen Platz zum sogenannten Plansch-

fangenem Regenwasser. Dafür wird das Regenwasser von allen Dächern der MVB gesammelt und für die technische Verwendung aufbereitet, soll heißen, es wird normalerweise kein Leitungswasser gebraucht, nur in Notfällen. Jetzt noch die blauen, schmucken Sicherheitshelme und Schutzbrillen abgeben, ein herzliches Dankeschön an Herrn Popp für dieses Erlebnis und ab ging es zum Mittagessen und danach nach Poppenbüttel.

Wolfgang Esser

WITTHÖFT
Immobilien aus gutem Hause

Über 50 Jahre Berufserfahrung hat uns bis in die 3. Generation einen sehr gefragten Rang als Immobilienmakler und Sachverständiger in unserem schönen Alstertal beschert. Nutzen Sie unseren guten Namen bei der Verwertung Ihres Hauses, Ihres Grundstücks oder Ihrer Wohnung.



Büro Sasel



Saseler Caussee 203 • 22393 Hamburg

Büro Wellingsbüttel

Rolfinckstraße 15 • 22391 Hamburg

Telefon: 040 - 63 64 63-0 • Telefax: 040 - 63 64 63-33

info@witthoeft.com • www.witthoeft.com



Was hat die Lachsbach-Schule aus Bad Laasphe mit unserem Bürgerverein zu tun?

Sie hilft uns, unser Denkmal zu pflegen. Was war passiert am 18. Juni 1990?

42 Mitglieder unseres Bürgervereins reisten nach Bad Laasphe, logierten im Hotel „Fasanerie“ am Ortsrand. Eine Planwagenfahrt wurde ihnen als Attraktion angeboten, und 34 Mitglieder gingen erfreut auf das Angebot ein. Die Fahrt führte sie am 18. Juni 1990 auf einem Forstweg in den Wald hinein. Tiefe Schlaglöcher erschwerten das Vorankommen für die beiden Pferde, die den Planwagen zogen. Zwei Stunden dauerte die Fahrt. Eine Gruppe startete um 14 Uhr, die andere um 16 Uhr. Auf der zweiten Tour – etwa 150 Meter vor dem Platz, an dem die Fahrgäste aussteigen sollten – brach der Planwagen zusammen. Eine Seitenwand, an der entlang die Passagiere saßen,

kippte nach außen. Es war furchtbar. Ich erspare Ihnen weitere Einzelheiten des Spiegel-Berichts, aus dem ich diese Informationen entnahm. Sechs Mitglieder unseres Vereins starben.

Unser Bürgerverein widmete den Opfern dieses Unglücks ein Denkmal, das seither von Schülern der Lachsbach-Schule gepflegt wird. In der Lachsbach-Schule werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die in vielfältiger Weise und aus unterschiedlichen Ursachen in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind und einer intensiven Förderung bedürfen. Auch im Mai dieses Jahres wurde unser Denkmal wieder von den Schülern instand gesetzt, Unkraut beseitigt, die Bank von Farnen befreit. Dafür danken wir



ihnen. Dies ist ein aktuelles Bild aus Mai 2017. Auf dem Gedenkstein steht: „Zum Gedenken unserer Toten 18.06.1990 – Bürgerverein Hamburg Sasel-Poppenbüttel“. Und das Messingschild auf der Bank in der Mitte trägt die Inschrift: „Hier starben am 18. Juni 1990 sechs Menschen bei einem tragischen Planwagen-Unglück.“ Wir werden dieses Ereignis nie vergessen. Das Denkmal wird auch in Zukunft durch Schüler der Lachsbach-Schule gepflegt werden. In diesem Jahr haben die auf diesem Bild zu sehenden Schüler unseren Gedenkplatz in Ordnung gebracht.

Ute Mielow-Weidmann



Klimawandel: Ist der Mensch tatsächlich verantwortlich?

Das Klima auf unserem Planeten wandelt sich, es wird tendenziell wärmer. Nur: Klimawandel ist die Normalität auf diesem Planeten. Die Gretchenfrage lautet allerdings: Inwieweit ist der Mensch daran beteiligt? Professor Wolfgang Merbach sieht die derzeit diskutierten Klimamodelle mit kritischer Distanz.

In der Öffentlichkeit wird die heutige Klimaerwärmung - auf der Basis vom Weltklimarat (Intergovernmental Panel of Climate Change = IPCC) vertretenen AGW-Modells – fast ausschließlich den Anthropogenen („menschengemachten“) Kohlendioxid (CO₂) Emissionen angelastet, die durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas sowie Industrie und Verkehr entstehen. Das AGW-Modell wird von den meisten Menschen inzwischen als Tatsache angesehen. Nach mehrheitlicher Meinung von Klimaforschern und Politikern muss man zur raschen CO₂-Emissionssenkung (Dekarbonisierung) kommen, um eine Klimakatastrophe mit übersehbaren Folgen für die Menschheit und die Ökosysteme (Überflutungen, Wetterextreme, Wüstenausbreitung, Ernteausfälle, Artensterben, Klimaflüchtlinge usw.) zu verhindern. Am wichtigsten sei die Umstellung von fossilen auf erneuerbare und CO₂-neutrale Energieträger (Windkraft, Solarenergie, Wasserkraft, Bioenergie). Die CO₂-freie Kernenergie gilt in Deutschland als ethisch nicht vertretbar!

Nun will die Weltgemeinschaft mehrere 100 Mrd. Dollar jährlich für den „Klimaschutz“ (richtiger wohl die Milderung des Klimawandels; das Klima als statistischen Mittelwert des Wetters von 30 Jahren kann man nicht „schützen!“) ausgeben. Es wäre fatal, wenn das AGW-Modell nicht zuträfe, wie namhafte Klimawissenschaftler meinen. Das AGW-Modell muss (wie alle wissenschaftlichen Hypothesen) auf Richtigkeit geprüft werden. Die Grundfrage lautet: „Ist das CO₂, das der Mensch der Atmosphäre zusätzlich zuführt, tatsächlich für den heutigen Klimawandel verantwortlich?“ Erst wenn das wissenschaftlich beweiskräftig bejaht werden kann, würde die AGW-Hypothese das Gewicht erhalten, das sie derzeit beansprucht. Verläuft nun die heutige Erderwärmung wirklich stärker und schneller als vor Industrialisierungsbeginn (als fast ausschließlich natürliche Faktoren wirken) und spielen dabei anthropogene CO₂-Emissionen eine Rolle? Nur dann könnte dem Menschen die Hauptverantwortung für den Klimawandel zugeschrieben werden.

Ist der derzeitige Klimawandel dramatisch und beispiellos?

Zweifellos erleben wir seit ca. 100-150 Jahren eine globale Erderwärmung, die jedoch zeitlichen und regionalen Schwankungen unterliegt und durch Abkühlungen unterbrochen wurde. Seit 1880 wuchs die Globaltemperatur (durchschnittliche Lufttemperatur an der Land- und Meeresoberfläche) um 0,85 Grad Celsius. Gleichzeitig stiegen Ozean-temperaturen und Meeresspiegel 0,2 – 0,3 mm/Jahr etwas an, und die Schmelzprozesse beschleunigten sich in vielen Regionen (aber die Antarktis-Vereisung nahm zu). Klimawandel ist aber kein neues Phänomen. Seit mindestens 2,3 Md. Jahren wechselt das Klima zwischen Kalt- und Warmzeiten. Diese Veränderungen waren meist gravierender (oft zehn Mal stärker) und schneller als heute. Nach dem Ende der letzten Eiszeit vor ca. 11500 Jah-

ren leben wir heute in der Warmzeit (Zwischeneiszeit) des Holozäns. Auch diese ist von wechselnden wärmeren und kälteren Perioden geprägt. Selbst in historisch überschaubarer Zeit (3200 Jahre, vgl. Abb.) gab es Klimaoptima, die z. T. wärmer waren als heute. Interessanterweise entwickelten sich in Warmzeiten die menschlichen Hochkulturen (vgl. Abb.) weil für die Lebewelt gute Bedingungen herrschten (Acker- und Weinbau im Norden, grüne Sahara). Kältezeiten waren dagegen durch Ernteeinbußen, Hungersnöte, Kältetote, Epidemien und Völkerwanderungen geprägt. Auch die heutige Wärmeperiode hat offenbar positive Aspekte. Während Wetterextreme und Katastrophen lt. IPCC-Bericht 2013/14 statistisch nicht häufiger geworden sind, haben Niederschläge und Pflanzenwachstum seit 1982 in Wüstengebieten und das Baumwachstum in Europa zugenommen. Auch die Eisbärenpopulation in Kanada ist entgegen allen Pressemeldungen von 5000. (1950) auf 25000 (2008) angewachsen, obwohl jährlich ca. 600 – 800 geschossen wurden. Fazit: Der heutige Klimawandel ist weder beispiellos noch einmalig. Es handelt sich dabei um eine normale Erscheinung unserer Holozän-Warmzeit, die nicht bedrohlich ist und auf natürliche Ursachen zurückgeht, da schon in vorindustrieller Zeit stärkere Erwärmungen als heute auftreten.

Ist Kohlendioxid (CO₂) die Ursache für den derzeitigen Klimawandel?

CO₂ gehört neben Wasserdampf (H₂O), Stickoxiden, Methan und Ozon zu den Treibhausgasen, die (ähnlich wie Gewächshausglas) Teile der von der Sonne eingestrahlten bzw. von der Erde abgestrahlten Infrarot (Wärme)-Strahlung absorbieren und dadurch die Temperatur der unteren Atmosphäre erhöhen. Dieser natürliche Treibhauseffekt sorgt an der Erdoberfläche für mittlere Globaltemperaturen von ca. 14-17 Grad Celsius und ist eine Voraussetzung für das irdische Leben. Am wirkungsvollsten sind H₂O (>60 %) und CO₂ (ca. 15 %). Nach Ansicht des IPCC verursachen die menschlichen Treibhausgasemissionen einen zusätzlichen Erwärmungseffekt, wobei dem CO₂ ein Anteil von 60 %, dem H₂O erstaunlicherweise gar keine Wirkung zugeschrieben wird. Darin sieht der IPCC die Ursache für die heutige Klima-

Tradition verpflichtet

BESTATTUNGEN

Ohlendieck 10
22399 Hamburg

Telefon 040 602 23 81

Eggers
Poppenbüttel

info@bestattungen-eggers.de
www.bestattungen-eggers.de

erwärmung. CO₂ gilt dabei als „Klimakiller“ bzw. „Schmutzgas“. Dagegen spricht aber Folgendes:

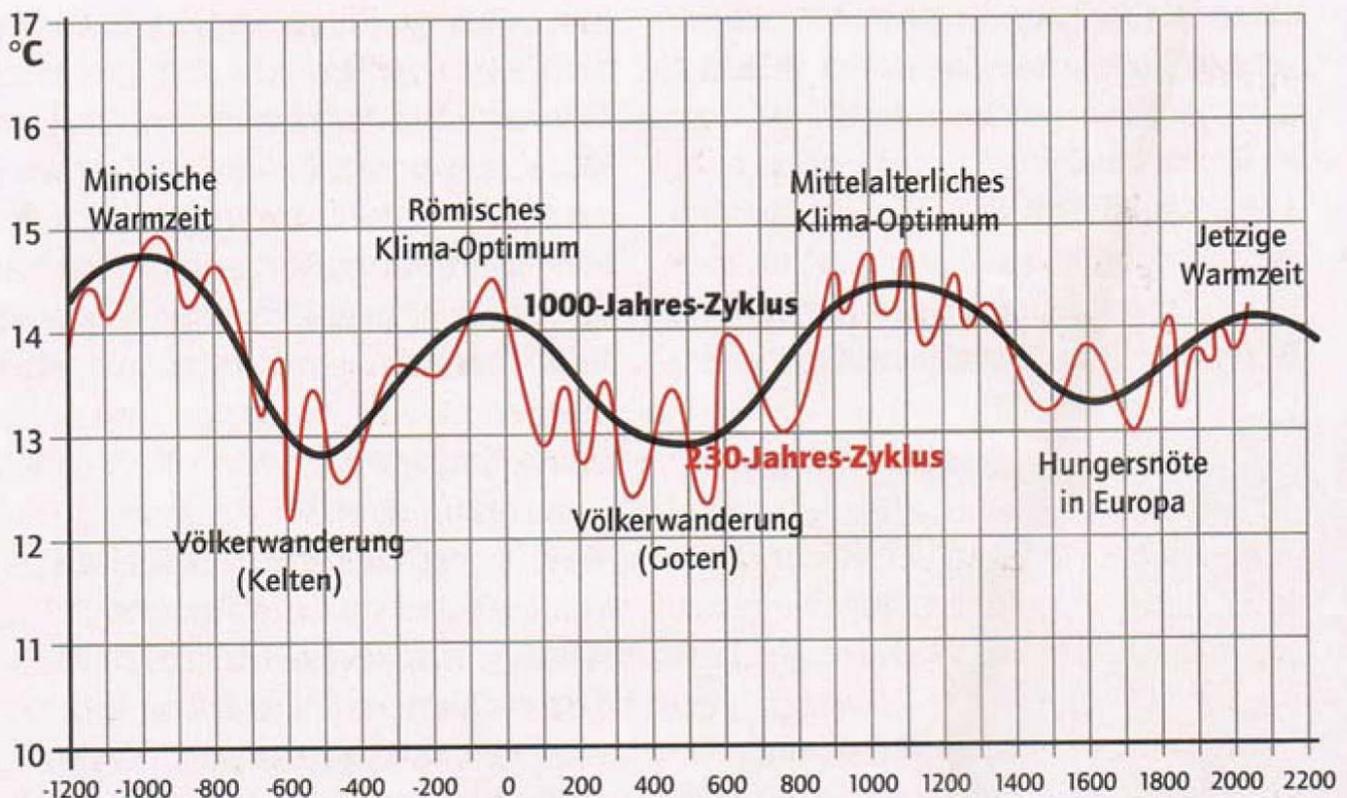
Der derzeitige Anstieg der CO₂-Konzentration von 0,03 auf 0,04 % ist undramatisch. In der Erdgeschichte lag sie meist 2-3fach, oft auch 10-20fach höher als heute. Trotzdem traten auch damals erdumfassende Eiszeiten auf. Die heutige CO₂-Konzentration ist eher eine negative Abweichung in der Erdgeschichte. Der Umfang der anthropogenen CO₂-Emission liegt heute bei 5-6 % der CO₂-Gesamtemissionen. Maximal verbleiben 2 & in der Atmosphäre. Der Mensch hat also nur einen geringen Anteil an der globalen Kohlenstoffbilanz. Die Heizwirkung (Klimasensitivität) des CO₂ (D.h. Erwärmung bei Verdoppelung der Konzentration) wurde bislang weder experimentell noch physikalisch-theoretisch ausreichend genau bestimmt. Die Angaben schwanken zwischen 0,4 und 1,10 (vgl. Dahm et al 2015). Sie sind viel zu niedrig, um die Temperaturprognosen des IPCC (2007) von 2-4,50 zu rechtfertigen. Lediglich durch die Einführung umstrittener, nicht experimentell gestützter Rückkopplungs(Verstärkungs) faktoren von Wasserdampf und Wolken kommt der IPCC zu diesen hohen Heizwerten. Bezeichnenderweise werden Befunde über negative Rückkopplungen und die mit steigender Konzentration logarithmische Abschwächung Sättigungseffekt) des CO₂-Heizwertes außer Acht gelassen. Es gibt also keinen belastbaren Beweis für eine starke Heizwirkung des CO₂. In vielen Phasen der Erdgeschichte liefen atmosphärische CO₂-Gehalte und Lufttemperaturen nicht konform. Es traten Eiszeiten bei hohen und Warmzeiten bei niedrigen CO₂-Gehalten auf. In den Zeiten der Erdgeschichte, in denen eine

Parallelität zwischen Temperatur und CO₂-Konzentration herrschte (z. B. seit 450.000 Jahren), folgten die CO₂-Konzentrationsänderungen stets mit starken Verzögerungen nach einer Temperaturänderung. Das lässt sich dadurch erklären, dass sich im warmen Wasser weniger CO₂ löst als in kaltem. Eine Erwärmung führt zur „Ausgasung“ des CO₂ aus den Ozeanen in die Atmosphäre, deren CO₂-Konzentration sich dabei erhöht.

CO₂ ist kein „Schmutzgas“, sondern zusammen mit H₂O Grundlage des irdischen Lebens. Es liefert nicht nur den entscheidenden Baustoff für alle Lebewesen, sondern im Zuge der CO₂-Assimilation wird gleichzeitig die Sonnenenergie für die Lebensprozesse nutzbar gemacht. Die heutige atmosphärische CO₂-Konzentration (0,04 %) ist nicht optimal für das Pflanzenwachstum, sondern eher ein Gehalt von 0,1 %. Nach neueren weltweiten Versuchsauswertungen können durch CO₂-Verdopplung bis zu 35 % höhere Ernten erzielt werden. Eine höhere CO₂-Konzentration könnte also die Nahrungsmittelproduktion fördern und den Hunger in der Welt mildern.

Fazit: CO₂ hat wegen seiner schwachen Heizwirkung und sehr niedrigen Konzentration keinen nachweisbaren Klimaeffekt. Darüber hinaus ist es zusammen mit H₂O die Grundlage jeglichen Lebens auf der Erde. Auch für die heutige Erwärmung sind natürliche Ursachen anzunehmen. Der primäre Klimabetrieb kommt von der Sonne, deren Aktivität und Bestrahlungsstärke seit 1700 deutlich zugenommen hat und in der 2. Hälfte des 20. Jh. Im Maximum war. Berücksichtigt man die Wassermassen der Ozeane als mobile Wärmespei-

GLOBALTEMPERATUR DER LETZTEN 3200 JAHRE



Oberflächennahe Mitteltemperaturen der Nordhemisphäre in den letzten 3200 Jahren nach Koelle 2014 (www.kaltesonne.de) vom 29.04.2014

cher und Kopplungselemente zum Klima der unteren Atmosphäre, lassen sich bestehende Unterschiede zwischen Solaraktivität und Globaltemperatur erklären (vgl. Dahm et al 2015).

Kann das AGW-Modell das zukünftige Klima zutreffend voraussagen?

Nach den obigen Darlegungen ist diese Frage zu verneinen. Beispielweise konnte dieses Modell den Temperaturabfall von 1945 – 1975, die sog. „Erwärmungspause“ ab ca. 2000 und die starke Meeresspiegelabsenkung des Kaspischen Meeres, nicht abbilden/prognostizieren, die trotz stark zunehmender atmosphärischer CO₂-Gehalte auftraten. Das ist nicht verwunderlich, denn dieses Modell beruht vielfach auf unzutreffenden Voraussetzungen. Es fußt nicht auf plausiblen Ableitungen aus naturwissenschaftlichen Gesetzen. Manche Ausgangsdaten sind eher willkürlich ausgewählt worden. Beispielsweise bleiben Temperaturen vor 1830 oder CO₂-Analysen vor 1960 unberücksichtigt. Oft wurden fehlerhafte Daten und krasse Verfahrensfehler geduldet. Als Beispiel kann die sog. Hockeyschlägerkurve gelten, die die mittelalterliche Wärmephase und die kleine Eiszeit einfach „wegrechnet“ und später korrigiert werden musste. Ferner können die vorwiegend linearen, monokausalen Modelle der AGW-Hypothese die nichtlinearen, chaotischen, offenen, miteinander gekoppelten Klimasysteme nicht annähernd richtig beschreiben. Deshalb wurden vom IPCC zusätzliche, frei wählbare Korrekturgrößen eingeführt, um die Modelle der Wirklichkeit anzupassen. Mit linearen Modellen kann man zwar Grundkenntnisse des Klimas studieren und mögliche Klimaentwicklungen simulieren. Eine reale Vorhersage des Klimas zu einem bestimmten Zeitpunkt ist jedoch nicht möglich, wie der IPCC 2001 selbst einräumte (Zitat): „Bei der Modellierung des Klimas sollten wir erkennen, dass wir es mit gekoppelten, nicht linearen chaotischen Systemen zu tun haben und dass daher langfristige Voraussagen über das künftige Klima nicht möglich sind.“ Fazit: Das AGW-Modell vom anthropogenen Klimawandel entspricht nicht der Realität und ist als Handlungsgrundlage für politische Entscheidungen ungeeignet. Zumindest ist eine Grundsätzliche Überprüfung überfällig.

Schlussfolgerungen

Der derzeitige Klimawandel fußt auf natürlichen Ursachen, lässt sich durch den Menschen nicht verhindern und hat mit CO₂ wenig zu tun. Da er relativ schwach ausgeprägt ist, stellt er keine Gefahr, wohl aber eine (lösbare) Herausforderung dar. Er ist kein planetarer Notstand, sondern eines von

vielen Problemen, mit denen sich die Menschheit im 21. Jahrhundert befassen muss. Daraus folgt:

Eine Verringerung der atmosphärischen CO₂-Konzentration ist nicht nur überflüssig, sondern auch sehr teuer und negativ für das Pflanzenwachstum. Sie sollte unterlassen werden. Die überstürzte Milliardenförderung diskontinuierlich anfallender erneuerbarer Energiequellen (Wind, Fotovoltaik) insbesondere in Deutschland sollte überdacht werden, da sie weder ökonomisch nachhaltig ist noch weltweit schnelle Lösungen bringt, wie folgendes Zitat von J. Hanson (Klimaberater von Al Gore) verdeutlicht: „Wer glaubt, dass wir uns in den USA, in China, Indien oder auf der ganzen Welt dank erneuerbarer Energien kurzfristig von fossilen Brennstoffen verabschieden können, der glaubt auch an den Osterhasen und an die Waldfee.“ Dennoch ist die Ablösung fossiler durch alternative Energiequellen prinzipiell nötig, weil fossile Rohstoffe (Kohle, Erdöl, Erdgas) langfristig für Gebrauchsgüter und chemische Synthesen unentbehrlich sind. Das hat aber mit dem Klima nichts zu tun. Statt ausufernder Subventionierung nicht ausgereifter Technologien sollte die Erforschung/Entwicklung/ neuer Energiesysteme (z. B. Stromspeicherung, Wasserstoffusion, Wasserstoffelektrolyse) finanziell gefördert werden.

Notwendig ist die Anpassung an die Folgen des Klimawandels (z. B. durch Hochwasserschutz, Wasserspeicher, Pflanzenzüchtung), wie selbst die Präambel des Pariser Klimaabkommens (2015) ansatzweise einräumt. Dafür ist die erfolgreiche ökonomische und soziale Entwicklung vor allem der Entwicklungs- und Schwellenländer eine Grundvoraussetzung. Angesichts der stark wachsenden Weltbevölkerung ergeben sich daraus die wirklich relevanten Handlungsfelder: Sicherung erschwingbarer Nahrungs-, Strom- und Brennstoffversorgung, Zugang zu sauberem Trinkwasser, Seuchenbekämpfung, Gesundheitsbetreuung und Bildung. Statt das Geld für die „Dekarbonisierung“ zu verschwenden, sollte es für die Entwicklungshilfe (Hilfe zur Selbsthilfe) ausgegeben werden. Dadurch ließen sich die ökonomischen Grundlagen schaffen, die vor der Menschheit stehenden Probleme, von denen die Klima-Anpassung nur eines ist, in abgewogener Weise zu lösen.

Anmerkung. Quellenangaben sind bei der Redaktion des „SOVERÄN“ hinterlegt und können bei Bedarf abgefragt werden.

Das Magazin „Souverän“ der Senioren Union und der Autor Prof. Dr. Wolfgang Merbach haben die Erlaubnis zur Veröffentlichung erteilt.

Diplomwasserbauingenieur Dietrich Hünerbein



Der Autor: **Prof. Dr. Wolfgang Merbach**, Jahrgang 1939, ist Landesvorsitzender der Senioren-Union Sachsen-Anhalt und Mitglied im Bundesvorstand der Senioren-Union. Als Wissenschaftler war er an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie am Forschungszentrum für Bodenfruchtbarkeit (heute Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung) in Müncheberg tätig.

„BESSER LEBEN MESSE“

Am 6. Und 7. Mai ds. Js. fand im Sasel – Haus abermals die Messe „Besser Leben“ mit Angeboten und Anregungen für die älteren Bürger statt.

Unser Bürgerverein war dieses Mal zusammen mit dem DRK auf einem Gemeinschaftsstand und von uns durch zahlreiche hilfreiche Mitglieder vertreten. Durch diese nunmehr günstigere Platzierung war es möglich, viele Besucher anzusprechen und über unseren Verein und dessen Aktivitäten zu berichten. Auch fand unsere Vereinszeitung, die nahezu an jeden Vorbeigehenden verteilt wurde, regen Absatz. Die von unseren Vereinsmitgliedern mit den Besuchern geführten Gespräche offenbarten großes Interesse, und vielleicht wird der eine oder andere unsere Veranstaltungen besuchen, zu denen wir eingeladen haben, oder sogar Mitglied werden. Eine Episode am Rande führte zu allgemeiner Erheiterung: Ich sprach ein Besucherpaar an, und der sehr seriös aussehende Mann wies mich im Verlauf des Gesprächs grinsend darauf hin, dass er leider etwas dement sei und ich möge doch seine Frau bitte ansprechen, was ich dann auch tat. Wie seine Frau im Verlauf des Gespräches später klarstellte, war das gar nicht der Fall – Ihr Mann sei nämlich „NEUROLOGE“. Das machte mich im wahrsten Sinne „total sprachlos“, und ich hätte in diesem



Moment selbst einen Neurologen brauchen können. Was zur Folge hatte, dass alle Beteiligten in ein lautes Gelächter ausbrachen. War das peinlich! Ich habe mich danach dann vorerst nur noch auf die Verteilung unserer Zeitung beschränkt.

Ihre Marianne Blum



Unsere Zeitzeugen berichten

Heute: Karsten Wriede Impressionen einer Reise nach Südafrika (Teil 3)

Anfang der 50er Jahre lebten in Südafrika zahlreiche Deutsche. Auch in East London gab es eine relativ starke deutsche Kolonie. Mit einigen von ihnen pflegten unsere Verwandten und meine Eltern regen Kontakt. Als ich im März 1998 noch einmal in East London war, fand ich zwar das Haus unserer damaligen Gastgeber - von außen unverändert - wieder. Verändert hatten sich jedoch der schöne Garten, der zu einer Betonfläche mutiert war und die Umgebung im Hinblick auf eine engere Bebauung. Verändert hatte sich aber offensichtlich - auch der europäische Anteil der Bevölkerung. Dieser war erkennbar zusammengeschmolzen; man sah kaum noch Weiße auf den Straßen. Über die Gründe kann man nur spekulieren: Möglicherweise sind viele weiße Südafrikaner dem Beispiel weißer Bürger Rhodesiens (Zimbabwe) folgend aus - begründeter oder unbegründeter - Sorge vor dem politischen Wandel und den damit verbundenen Veränderungen nach Australien und anderswohin ausgewandert. Aber es hatte sich nach unserem Eindruck gegenüber früher immerhin eine schwarze Mittelschicht herausgebildet. Übrigens: Je weiter man nach Nordosten kommt, desto stärker wird der Anteil indischer Einwanderer; Durban, die dritte

Millionenmetropole neben Johannesburg und Kapstadt, hat beispielsweise einen hohen Anteil an indischstämmiger Bevölkerung.

Ausflüge mit dem Wagen in die nähere Umgebung standen natürlich auch auf dem Programm, etwa in die benachbarten Homelands.

In East London gibt es einen sehr langen und schönen Sandstrand. Das Baden ist jedoch nicht nur wegen der Haie, sondern auch wegen der starken Strömung nicht ungefährlich. Meinem Vater, einem guten Schwimmer, hätte die tückische Strömung an einem anderen Strand einmal fast das Leben gekostet; er war nur mit größter Mühe zurück an den Strand gekommen.

Ob die nachfolgend geschilderte Unsitte auch schon 1952 in den Städten Südafrikas herrschte oder sich erst sehr viel später herausgebildet hat, vermag ich nicht zu sagen; es ist angesichts der damals herrschenden strengen politischen Verhältnisse (s.o.) zumindest sehr unwahrscheinlich. 1998 war es jedenfalls ratsam, seinen vollbepackten Mietwagen (Lenkrad rechts, Ganghebel links, Pedale wie bei uns) nicht unbeaufsichtigt auf der Straße zu parken. Wer dies dennoch

tat, lief Gefahr, den Inhalt zu verlieren. Aber man konnte das vermeiden, indem man den an den Straßen in Abständen postierten jungen Herren, die teilweise sogar den Ausweis eines Kaskoversicherers vorweisen konnten, 1 oder 2 Rand in die Hand drückte; dann passierte nämlich nichts. Tat man dies indessen nicht, konnte man davon ausgehen, dass eben dieselben Leute oder solche, die mit ihnen „zusammenarbeiteten“, den Wagen aufbrachen und leerräumten bzw. leerräumen ließen. Vielleicht ließe sich dieses effektive System ja, mit höheren Preisen, versteht sich, auf Deutschland übertragen ...

Der tolle Aufenthalt in Südafrika endete nach über zwei Monaten am 21. März 1952. Wir schifften uns erneut auf einem Passagierschiff ein, dieses Mal einem britischen mit dem Namen „Edinburgh Castle“.

Uns war klar, dass wir unsere großzügigen Gastgeber nie wiedersehen würden; entsprechend wehmütig war der Abschied. Und so war es leider. Es gab noch einige Jahre eine rege Korrespondenz. Als unsere beiden Gastgeber im September 1957 bzw. kurz danach starben, endete natürlich auch der schriftliche Kontakt; beide haben in East London ihre letzte Ruhe gefunden.

Anlässlich des erneuten Zwischenstopps in Port Elisabeth besichtigten wir einen Schlangenpark. Dort gab es einen Mitarbeiter, der sich vor den Besuchern zahlreiche Gift- und sonstige Schlangen - und von denen gab und gibt es in Südafrika jede Menge - um den Hals legte (siehe Foto) und sich ihrer sodann mit den Worten „all snakes can swim“ (alle Schlangen können schwimmen) durch einen Wurf in ein Wasserbecken entledigte; dieser Job ist ihm gesundheitlich irgendwann schlecht bekommen ... Aber sein Sohn soll diese gefahrgeneigte Arbeit unbeeindruckt fortgesetzt haben.

Auf dem englischen Passagierschiff lernten meine Eltern eine humorvolle und viel gereiste deutsch-jüdische Immigrantin kennen, die in Dresden geboren und aufgewachsen war und die es 1938 gerade noch geschafft hatte, das sog. Dritte Reich zu verlassen; zu ihr entwickelte sich - und dies war in jener Zeit nicht selbstverständlich - ein freundschaftliches Verhältnis. Sie hatte ein neues Zuhause in Südafrika gefunden, war also nicht in ihre deutsche oder gar sächsische Heimat zurückgekehrt. Statt als Unternehmerin einer Klavierfabrik (in Dresden) versuchte sie sich als Farmerin im südlichen Afrika. Sie besuchte uns später wiederholt in Hamburg.

In Kapstadt, wo das Schiff vom 24. bis 28. März 1952 Station machte, unternahmen wir erneut Ausflüge mit der deutschstämmigen Familie, u.a. zum Kriegshafen Simonstown. Auch nutzte mein Vater die Gelegenheit zu Besprechungen mit zwei südafrikanischen Rechtsprofessoren zum dort geltenden Roman-Dutch Law, das auf dem römischen Recht basiert; die ihm mitgegebenen wissenschaftlichen Unterlagen reichte er dann später an die Universität Hamburg weiter.

Mit dem Schiff ging es in etwa auf derselben Route zurück, aber dieses Mal nach Southampton an der englischen Südküste. Unser Stoßgebet auf der Hinreise war immerhin erhört worden: Die Biskaya war so ruhig wie die Binnenelster. Von Southampton aus fuhren wir für einen Tag - es dürfte Mitte April 1952 gewesen sein - nach London, wo wir den Tower und die National Gallery besichtigten. Auch standen wir vor dem Buckingham Palace, kurz nachdem König George VI. gestorben und seine Tochter Elisabeth II. am selben Tag (6. Februar 1952) den englischen Thron bestiegen hatte, den sie seit nunmehr 65 Jahren innehat; meine Erinnerung sagt mir, dass sich auch an jenem - unserem - Tag britischer Hoch-



adel auf dem Balkon des Palastes versammelt hatte, wer das im Einzelnen war, weiß ich allerdings nicht mehr.

Über Dover und Calais erreichten wir schließlich Hamburg, und zwar nahezu ohne Bargeld, das aufgrund unvorhergesehener Kosten fast vollständig aufgebraucht war, und erlebten den beginnenden Frühling; den deutschen Winter hatten wir in Südafrika ja weitgehend hinter uns gelassen.

Es dauerte danach nicht mehr allzu lange, und für mich begann zu Ostern 1954 der Ernst des Lebens in Gestalt der (gefühlte) nicht enden wollenden Schulzeit und der damit einhergehenden Verpflichtungen. Aber es gab davor, nämlich im März 1953, noch eine gewisse Zäsur in meinem Leben: Meinen jüngeren, mittlerweile indes gar nicht mehr so jungen Bruder, der den bekannten - hier allerdings familiär umgedeuteten - Grundsatz „divide et impera“ zunächst nur zum Teil verinnerlicht hatte... C'est la vie!

Karsten Wriede

Haben Sie Fragen und Anregungen? Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Ihre Ansprechpartner:



Ute Mielow-Weidmann
1. Vorsitzende
Tel. 602 81 35
E-Mail: mielow-weidmann@web.de



Heinrich Schreiber
Beisitzer/Reisen
Tel. 601 12 43



Marianne Blum
1. Schriftführerin
Tel. 23 99 45 00
E-Mail: marianne.blum@yahoo.de



Karsten Wriede
2. Vorsitzender
Tel. 601 94 94



Volkert Joerss
Beisitzer/Besichtigungen
Tel. 606 17 20
E-Mail: joerssvolkert@alice-dsl.de



Erwin Gense
Beisitzer/Radtouren
Homepage
Tel. 602 76 44
E-Mail: erwin.gense@t-online.de



Rosemarie Iwers
Schatzmeisterin
Tel. 644 238 62



Eckhard Metzmacher
Beisitzer/Wanderung
Tel. 551 45 89



Dietrich Hünerbein
Ehrenvorsitzender
Tel. 602 15 52
E-Mail: dietrich.huenerbein@t-online.de



Günter Jäger
2. Schatzmeister
Tel. 751 152 66



Sigrid Brückner
Nordic Walking
Tel. 602 79 39
E-Mail: sigrid.brueckner@kabelmail.de



Jürgen Fölsch
Skatnachmittag
Tel. 606 11 48
E-Mail: juergen.foelsch@t-online.de



Renate Arndt
Beisitzerin/Mitgliedschaften
Tel. 602 30 39
E-Mail: joachimarndt@alice.de



Ilse Zels
Frauentreff
Tel. 5988 95
E-Mail: ilse-zels@t-online.de



Lieselotte Schulz
Beisitzerin/Tagesfahrten
Tel. 606 62 67
E-Mail: lilo.schulz@yahoo.de



Joachim Arndt
Beisitzer/Vereinszeitung
Tel. 602 30 39
E-Mail: joachimarndt@alice.de



Erika Stuhlmann
Spielenachmittag
Tel. 606 53 69



Elke Paulig
2. Schriftführerin
Tagesfahrten
Tel. 85 41 19 03

Internet: www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

E-Mail: ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. Eintrittserklärung



Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Mitgliedsbeitrag	Einzelperson	Euro 25,00	Jahresbeitrag	Aufnahmegebühr Euro	2,50
(ab 01.01.2014):	Ehepaar	Euro 40,00	Jahresbeitrag		

Hamburg, den _____

(Unterschrift)

Senden an: Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V., Ute Mielow-Weidmann, Carsten-Meyn-Weg 6, 22399 Hamburg

Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Wir bitten um Überweisung auf eines der u.a. Konten
Bankverbindungen: Hamburger Sparkasse: IBAN: DE48 2005 0550 1025 2102 10
Kreissparkasse Stormarn: IBAN: DE50 2135 2240 0050 0165 28

FRÜNDT



FUNDIERTE
IMMOBILIEN-
BERATUNG

REGIONAL STARK
IM NORDOSTEN
HAMBURGS

ÜBERZEUGENDE
IMMOBILIEN-
ANGEBOTE

NACHFRAGE-
POTENZIAL FÜR
IHRE IMMOBILIE

DISKRETE
ABWICKLUNG UND
BETREUUNG

TRADITION
IM IMMOBILIEN-
GESCHÄFT

FRÜNDT
IMMOBILIEN

☎ 040 / 6001 6001

BÜROHAUS SASELER MARKT 1 – 22393 HAMBURG – INTERNET WWW.FRUENDT.DE – MAIL INFO@FRUENDT.DE

MIT SICHERHEIT GUT BERATEN